

DER Leser

HOT P*« IBOIT

Wir ringen um jeden jungen Menschen

Genossen schrieben uns ihre Meinung zu dem Leserbrief „Ist das richtig?“ von Genossin Erna Schmidt im „Neuen Weg“, Nummer 15164.

Hans Ballmann, Stellv. APO-Sekretär bei der Deutschen Reichsbahn Dresden, Hochbaumeisterei

Die Arbeit mit unseren jungen Menschen ist nicht immer leicht, und es tauchen mehr oder weniger Probleme auf, die wir bei der Erziehungsarbeit beachten müssen. Dafür gibt es kein Rezept. Aber unser Statut, und in diesem Falle der Abschnitt II, „Die Kandidaten der Partei“, ist eine gute Anleitung für die Erziehungsarbeit. Genossin Erna Schmidt hat völlig recht, wenn sie mit den Ansichten des Parteisekretärs und eines Genossen aus der APO Verwaltung des VEB Möbelstoff- und Plüschweberei Karl-Marx-Stadt nicht einverstanden ist.

Die 35jährige Parteizugehörigkeit der Eltern scheint mancher Genosse nicht richtig einzuschätzen. Auch die Arbeit junger Menschen in den Massenorganisationen — ich meine in der Pionierorganisation und in der FDJ — muß selbstverständlich anerkannt werden.

Genossin Schmidt schreibt weiter davon, daß Ingrid schon immer zur Zufriedenheit Kleinarbeit für die Partei leistete. Ich bin der Meinung, daß die Tochter von ihren Eltern sehr viel gelernt hat. Ist es deshalb nicht ganz natürlich, wenn ein so erzogener junger Mensch den

Wunsch und das Bedürfnis hat, mit Vollendung des 18. Lebensjahres Kandidat unserer Partei zu werden?

Ingrid Schmidt wählte zur Abgabe des Aufnahmeantrages einen Höhepunkt im Parteilernen — die Parteiwahlen. Darüber muß man sich doch als Ge-

Erich Franke, APO-Sekretär im VEB Kabelwerk Oberspree Berlin-Oberschöneeweide

Der Brief hat sowohl die Leitung unserer APO als auch mich persönlich sehr interessiert. Unsere Parteileitung kann sich nicht vorstellen, wie ein junger Mensch, erzogen von solchen Eltern, so beiseite geschoben werden kann. Persönlich interessiert mich dieser Brief deshalb, weil meine Tochter ebenfalls mit 18 Jahren als Kandidat in unsere Partei eingetreten ist. Sie war zu der Zeit in der landwirtschaftlichen Lehre in Quedlinburg. Obwohl sie noch nicht lange im Betrieb war, hatte sie keine Schwierigkeiten bei der Aufnahme. Zwei alte Genossen, die sie seit ihrer Kindheit kennen, übernahmen die Bürgerschaft.

Ich stelle nun die Frage an die

nosse freuen, anstatt den Einwand zu machen, „sie solle nur reifer werden“. Auch die Bürgerschaftserklärungen der Genossen aus der WPO sind wichtig und bieten eine weitere Garantie.

Es ist bekannt, daß unsere Partei um junge Menschen ringt. Nicht in erster Linie deshalb, weil in so manchen BPO die altersmäßige Zusammensetzung wünschen übrig läßt, sondern deshalb, weil wir viele junge Kader für die Partei mit neuen schöpferischen Ideen für die große Perspektive beim Aufbau des Sozialismus in der DDR brauchen.

Mir scheint, die Genossen vom VEB Möbel- und Plüschweberei Karl-Marx-Stadt sollten sehr aufmerksam den Leitartikel vom Genossen Dr. Günter Mittag im „Neuen Weg“ Nr. 15/1964 studieren. Dort finden sie eine einzigartige Anleitung, wie mit jungen Menschen in der Sowjetunion schöpferisch gearbeitet wird.

Betriebsparteiorganisation im VEB Möbelstoff- und Plüschweberei Karl-Marx-Stadt: Ist Ingrid nicht ordentlich und gewissenhaft in der Arbeit? Anderenfalls werfe ich euch vor, daß ihr die Parteibeschlüsse, insbesondere die Arbeit mit den Menschen, mißachtet. Wir ringen doch um jeden jungen Menschen, wenn er pflichtbewußt seine Arbeit verrichtet. Es ist doch klar, daß ein junger Mensch noch kein fertiger Marxist sein kann. Unsere Erfahrungen besagen, daß sich junge Menschen erst in der Kandidatenzeit politisch entwickeln. Wie reif der Kandidat wird, um Mitglied der Partei zu werden, hängt letzten Endes von den Bürgen und von der Parteiorganisation ab.